

[Witterungsverlauf und Saatenstand.]

Von der Landwirtschaft werden allenthalben ausgiebige Regenfälle gewünscht, weil gefürchtet wird, daß die Körnerfrüchte, deren Entwicklung und Wachstum von allem Anfang an sehr befriedigt hat, durch die andauernde Trockenheit vorzeitig zur Reife kommen könnten. Die Strichregen, die zum Monatsbeginn in verschiedenen Gebieten Oesterreichs fielen, und die gleichzeitigen Gewitterregen in Ungarn werden nicht als ausgiebig genug bezeichnet, weil sie bloß hinreichten, um die Pflanzen zu erfrischen, dem Boden aber nur wenig Feuchtigkeit zuführten. Gewiß ist, daß leichte Regen von längerer Dauer den Saaten sehr vorteilhaft wären. Tatsache ist aber auch, daß namentlich in Ungarn die Niederschlagsmengen genügt, um vorerst weitgehende Befürchtungen zu zerstreuen. In einigen Komitaten haben die Niederschläge 40 Millimeter betragen; im Durchschnitt beliefen sie sich auf 13 bis 40 Millimeter. Bloß einzelne Gegenden hatten geringere Regenfälle. Daß in diesen Gebieten insbesondere für die spät angebauten und darum noch nicht kräftig entwickelten Frühjahrssaaten Regen gewünscht wird, ist selbstverständlich, aber durch Trockenheit haben auch sie nicht gelitten. Noch besser haben natürlich die Spätfrüchte die sommerliche Temperatur der letzten Wochen vertragen. Mais schon deswegen, weil er eine Tropenpflanze ist, Kartoffeln und Rüben, weil ihre Entwicklungszeit, die Mutterruht, genügend Feuchtigkeit mitbringt. Alles in allem kann man also auf Grund des gegenwärtigen Standes der Saaten auf eine nicht ungünstige Ernte beim Herbstanbau, das ist in Weizen und Roggen, den eigentlichen Brotfrüchten, rechnen. Der Frühjahrsanbau, Gerste und Hafer, berechtigt zu guten Erwartungen, braucht aber zur Weiterentwicklung wohlthuenden Regen. Für die Spätfrüchte bestehen feinerlei Befürchtungen. Die Produktion Ungarns stellt zum Gesamtbedarf der Monarchie ungefähr zwei Drittel der Weizenernte, ein Drittel der Roggenernte, die Hälfte des Gerstenertrages, zwei Drittel des Gesamtergebnisses von Hafer und fünf Sechstel des Mais bei. Der Ernteaussfall in Ungarn ist demnach auch für die Versorgung des österreicherischen Konsums sehr wichtig. In Oesterreich waren die Niederschläge zumeist auf Strichregen beschränkt, doch hat auch hier der in der Entwicklung weit vorgeschrittene Winteranbau — Weizen und Korn — sich gut gehalten. Regenfälle werden hauptsächlich für den Frühjahrsanbau gewünscht, doch kommen sie für diesen auch in der nächsten Zeit noch zurecht. Dort, wo die Strichregen die Pflanzen erfrischt haben, also in weiten Gebieten von Böhmen, Mähren, Galizien sowie in den Alpenländern, stellen sie einen be-

friedigenden Ertrag in Aussicht, wie ja überhaupt die Entwicklung der Spätfrüchte bis jetzt klaglos vor sich gegangen ist. Die Befürchtungen wegen des späten Anbaues im Herbst, wegen des langen Winters, wegen der verzögerten Frühjahrsbefestigung haben sich als unbegründet erwiesen und es ist deswegen zu hoffen, daß auch die Befürchtungen wegen der Trockenheit im Endresultat keine Bestätigung finden. Es ist selbstverständlich, daß infolge des rationierten Verbrauches und der Wichtigkeit des Ernteaussalles für die Ernährung die Entwicklung der Ernte allgemein mit größter Sorgfalt beobachtet wird, doch wird dadurch leicht der Einfluß von Witterungszufällen auf den Saatenstand und das Erntergebnis etwas überschätzt. — Am 2. d. fand im Ackerbauministerium unter Vorsitz des Sektionschefs Dr. Ritter v. Ertl eine Beratung der Leiter aller Landes-Arbeitsnachweisstellen statt, bei welcher in Anwesenheit von Vertretern des Kriegsministeriums der Bedarf der einzelnen Länder an Kriegsgefangenen und militärischen Arbeitspartien für die Ernte festgestellt wurde. Hierbei wurde auch auf die in vielen Gegenden zu erwartenden Schwierigkeiten der Verpflegung der auswärtigen Arbeitskräfte Bedacht genommen und im Wege des Amtes für Volksernährung und der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt die Sicherstellung der erforderlichen Nahrungsmittel veranlaßt.